

So wenig Babys wie bisher und mehr Senioren

Trends zur Bevölkerungsentwicklung vorgestellt – Leerstände im Ortskern ein Problem

Straubing-Bogen. Die Bevölkerungszahl nimmt vielerorts ab, die Anzahl der Senioren nimmt zu und die Geburtenzahlen bleiben auf niedrigem Niveau: Das seien die Trends für die Bevölkerungsentwicklung 2028, erläuterte Jan Kurzidim vom Statistischen Landesamt am Dienstag im Landratsamt. Dort diskutierten Mitglieder des Planungsausschusses der Region Donau-Wald darüber, welche Auswirkungen diese Prognosen auf die Kommunen haben.

Als konkretes Beispiel nannte Landrat Alfred Reisinger, zugleich Vorsitzender des regionalen Planungsverbands Donau-Wald, die Planung von Schulhauserweiterungen. Hier gelte es, genau zu prüfen, in welche Richtung sich die Schülerzahlen entwickelten.

Der Landkreis Straubing-Bogen steht bei der Bevölkerungsentwicklung noch vergleichsweise gut da, sofern sich die Vorausberechnungen des Landesamts bewährten. Demnach soll es hier bis 2028 bei der Bevölkerung einen minimalen Zuwachs von 1,5 Prozent geben – was die Statistiker mit „stagnierend“ beschreiben.

In den anderen Verbandsgebieten, vor allem an der Grenze zu Tschechien, gibt es einen drastischen Bevölkerungsrückgang: In den Kreisen Regen oder Freyung-Grafenau könnte die Bevölkerungszahl bis

2028 um mehr als zehn Prozentpunkte schrumpfen.

Für die ganze Region aber gelte, dass der Anteil der Senioren bis 2028 deutlich zunehmen werde, und zwar bei den über 75-Jährigen um 45 Prozent. Die Neugeborenen – durchschnittlich 1,4 pro Frau – gleichen die Anzahl der Sterbefälle schon seit Längerem nicht mehr aus; in Zukunft werde sich die Schere noch weiter öffnen.

Nicht attraktiv

Schon jetzt mache sich das auf dem Dorf bemerkbar, merkte Aiterhofens Bürgermeister Manfred Krämer an. Vielerorts gebe es mitten im Zentrum leerstehende und dadurch auch ungepflegte Häuser und Anwesen, die der Attraktivität der Ortschaft nicht gerade zuträglich seien.

Krämer zufolge sollte mit einem Förderprogramm ein Anreiz geschaffen werden, solche Gebäude zu sanieren. Zugleich wollte er sich aber nicht missverstanden wissen: „Wir in Aiterhofen liegen im Speckgürtel Straubings, uns geht es von der Bevölkerungsentwicklung her gut.“ Regional betrachtet sei es aber nicht sinnvoll, in den Gemeinden immer mehr Baugebiete auszuweisen und sich flächenmäßig weiter zu vergrößern, während die Einwohnerzahl gleich bleibt.

Neben dem Thema Demografie befasste sich der Ausschuss auch mit

der Fortschreibung des Regionalplans in Sachen Abbau von Bodenschätzen wie Kies, Sand, Lehm und Ton, die mit einzelnen Anmerkungen, aber einstimmig angenommen wurde. Jürgen Schmauß, Regionsbeauftragter der Regierung für die Region Donau-Wald, erläuterte dabei auch kurz die Bedeutung der Planung. Demnach sind in Vorranggebieten keine „konkurrierenden Vorränge“ erlaubt.

Birgit Fischer von der Verbandsgeschäftsstelle, Regierungsrätin am Landratsamt, wiederholte im An-

–pah –



Bei der Sitzung des regionalen Planungsverbands (von links): Verbandsvorsitzender Landrat Alfred Reisinger, Birgit Fischer von der Verbandsgeschäftsstelle und Referent Jan Kurzidim vom Statistischen Landesamt. (Foto: pah)